

Shaun Rein: Chinas Wirtschaftsmacht in der neuen Weltordnung

Shaun Rein ist der Gründer und Geschäftsführer der China Market Research Group (CMR) sowie Autor von Büchern wie „The Split: Finding the Opportunities in China's Economy in the New World Order“: <https://www.amazon.com/Split-Finding-Opportunities-Chinas-Economy/dp/139981639X>
Folgen Sie Prof. Glenn Diesen: Substack: <https://glenndiesen.substack.com/> X/Twitter: https://x.com/Glenn_Diesen Patreon: <https://www.patreon.com/glenndiesen> Unterstützen Sie die Forschung von Prof. Glenn Diesen: PayPal: <https://www.paypal.com/paypalme/glenndiesen> Buy me a Coffee: buymeacoffee.com/gdieseng Go Fund Me: <https://gofund.me/09ea012f> Bücher von Prof. Glenn Diesen: <https://www.amazon.com/stores/author/B09FPQ4MDL>

#Glenn

Willkommen zurück. Heute sind wir mit Shaun Rein verbunden, einem Autor sowie dem Gründer und geschäftsführenden Direktor der China Market Research Group. Vielen Dank, dass Sie in der Sendung sind.

#Shaun Rein

Es ist mir eine große Freude, hier zu sein, Glenn. Viele deiner bisherigen Gäste, wie Jeffrey Sachs und John Mearsheimer, haben mir sehr gefallen, daher fühle ich mich geehrt, heute hier zu sein. Vielen Dank, dass du mir die Gelegenheit gibst, eine andere Perspektive anzubieten als viele meiner Landsleute, da ich die meiste Zeit der letzten 28 oder 29 Jahre in China gelebt habe. Ich habe vielleicht eine etwas andere Sichtweise als das, was man normalerweise in den traditionellen Medien hört.

#Glenn

Ich weiß das zu schätzen. Und noch einmal: Die China-Experten von vor zehn Jahren – China im Jahr 2016 – betrachteten ein ganz anderes Land. Es ist nicht mehr dasselbe China. Man kann sehen, wie sich die Technologien schnell verändern, China sich schnell verändert und tatsächlich auch die Welt sich schnell verändert. Deshalb dachte ich, eine gute Einstiegsfrage wäre: Was sehen Sie als die wichtigsten Chancen und Herausforderungen in dieser Phase der wirtschaftlichen Entwicklung Chinas? Denn auch hier gilt: Die Wirtschaft ist heute ganz anders als noch vor zehn Jahren.

#Shaun Rein

Ja, das ist ein sehr guter Punkt. Ich denke, China im Jahr 2016 und China im Jahr 2026 sind völlig unterschiedlich. Und ich werde deine Frage zu einigen der Herausforderungen beantworten – wie Immobilien, Verbrauchersorgen und der demografischen Zeitbombe. Es gibt definitiv einige Probleme, mit denen die Wirtschaft konfrontiert ist. Aber ich denke, wenn man sich viele andere Sendungen anschaut, wie „ChinaFile“ von der Asia Society, laden sie viele China-Experten ein. Sie holen Leute aus Europa oder den Vereinigten Staaten, die 10 oder 15 Jahre, vielleicht sogar länger, in China gelebt haben. Aber hier ist der Punkt, Glenn: Viele dieser Leute haben China 2015 oder 2016 verlassen und sind seitdem kaum zurückgekehrt. Man sieht jemanden wie Jeremy Goldkorn, der den „Sinica“-Podcast gemacht hat.

Ich bin mir nicht sicher, ob er in den letzten zehn Jahren zurückgekehrt ist. Bill Bishop war in den letzten Jahren nur ein- oder zweimal dort. Ich denke also, eines der Dinge, die gerade passieren, Glenn, ist, dass politische Führungskräfte und Geschäftsleute in der westlichen Welt von Menschen mit veralteten Informationen beeinflusst werden. Wenn man sich die Wirtschaft jetzt ansieht – noch vor einem Jahr, im Januar 2025 – traf ich mich mit einigen der reichsten Männer der Welt: Hedgefonds-Milliardären, CEOs von Fortune-500-Unternehmen. Ich erinnere mich an einen, der 2016 sehr optimistisch gegenüber China war. Er sagte mir letztes Jahr, dass China nicht investierbar sei und er dort nie wieder investieren würde, weil die Informationen, die er erhält, meiner Meinung nach veraltet sind.

Und wenn man sich das ansieht, Glenn, waren die chinesischen Aktienmärkte im vergangenen Jahr nach den koreanischen die zweitbesten der Welt – sie stiegen um fast 30 %. Der Schlüssel liegt also darin, echte Informationen zu bekommen. Nun, was sind meine Sorgen in Bezug auf die Wirtschaft? Zuerst und vor allem bin ich ziemlich besorgt über den Immobiliensektor. Die Wohnungspreise sind in Städten der ersten Kategorie um 30 bis 40 Prozent gefallen, und in Städten der dritten, vierten und fünften Kategorie manchmal sogar noch stärker. Das Problem ist keine Finanzkrise – wir werden keine Situation wie 2008 oder 2009 erleben.

Eine Krise wie die, die wir in den Vereinigten Staaten erlebt haben, als Banken wie Lehman oder Bear Stearns zusammenbrachen und eine systemische Finanzbedrohung bestand. Stattdessen erleben wir jetzt Stagnation, denn anders als damals in den USA haben die meisten Menschen in China 50 bis 100 Prozent Anzahlung für ihre Häuser geleistet. Ihre Hypotheken stehen nicht „unter Wasser“, daher sieht man keinen Panikverkauf. Niemand senkt die Preise um 70 Prozent, nur um einen Verkauf zu erzielen. Was passiert, Glenn, ist, dass das Verkaufsvolumen schwach ist – man sieht vielleicht ein Haus auf den Markt kommen, und es dauert ein Jahr oder sogar anderthalb Jahre, bis es verkauft wird.

Das ist nun ein Problem, weil zuvor in den 2010er-Jahren etwa 30 bis 35 % der Wirtschaft an den Immobiliensektor gebunden waren. Das erste Problem, das wir haben, ist also, dass so viel des chinesischen Vermögens in Wohnimmobilien steckt, dass die Menschen sich nicht mehr so wohlhabend fühlen – und deshalb nicht hinausgehen und Geld ausgeben. Das größere Problem ist

jedoch die allgemeine Unsicherheit, die das Land erfasst. Einige der einflussreichen Akteure investieren nicht; sie gründen keine Unternehmen mehr wie in den 2000er- und 2010er-Jahren. Das, Glenn, ist für mich das größte Problem. Wir müssen das Vertrauen der chinesischen Verbraucher wieder aufbauen.

Denn erneut: Chinesische Haushalte sitzen auf Ersparnissen in Höhe von 20 Billionen US-Dollar. Die Menschen dort sind nicht arm. Sie sind nicht in Panik. Es gibt keine systemische Finanzbedrohung, aber sie halten ihr Geld zusammen und geben nichts aus. Das ist das Problem, das China angehen muss, weil es einen Abwärtssog auf jüngere Chinesinnen und Chinesen hat – Menschen, die nicht heiraten oder keine Kinder bekommen wollen – was in 20 oder 30 Jahren ein demografisches Problem schaffen wird. Es gibt also echte Herausforderungen, aber es ist nicht so schlimm, wie diejenigen sagen, die 2015 oder 2016 gegangen sind. Und genau deshalb hättest du, wenn du im Januar letzten Jahres auf mich gehört hättest, eine Menge Geld an den chinesischen Aktienmärkten verdient.

#Glenn

Nun, was sind dann die wichtigsten Chancen, wie Sie betonen? Die Menschen hätten viel Geld verdienen können, weil China seine Industriepolitik stark vorangetrieben hat – die Entwicklung von KI, Halbleitern, Elektrofahrzeugen und grüner Technologie. Wo, glauben Sie, liegt im Moment der Hauptschwerpunkt im Streben nach globaler Führungsrolle? Denn wenn man von „China“ spricht, ist ein Teil davon natürlich durch die Regierung auf verschiedene Weise subventioniert und unterstützt, aber vieles entsteht auch organisch als Reaktion auf Marktentwicklungen. Worauf richten Sie derzeit Ihren Blick?

#Shaun Rein

Nun, das ist eine großartige Frage. Ich denke, wenn man es sich ansieht, sollte ich aus geopolitischer Sicht antworten. China ist meiner Meinung nach tatsächlich ein natürlicherer Partner für die Vereinigten Staaten als sogar Russland. Ich glaube, in der westlichen Welt neigen die Menschen dazu, China und Russland als unzertrennliche beste Freunde zu sehen, aber ich denke tatsächlich, dass dort viel Misstrauen herrscht. Diese beiden Länder sind eher aus einem Überlebensinstinkt heraus zusammengekommen, weil sie das Gefühl haben, dass die Vereinigten Staaten und die NATO versuchen, China zu destabilisieren und einzudämmen. Und das hat man ja gesehen, oder? Man hat es gesehen, als Joe Biden wirtschaftliche Sanktionen und Exportkontrollen für Hightech-Industrien verhängte. Man hat es schon früher gesehen, als Trump Venezuela bedrohte – und jetzt ist er natürlich nicht mehr der amtierende Präsident von Venezuela.

Es gibt die Frage, ob er den Venezolanern erlauben wird, weiterhin Öl an die Chinesen zu verkaufen. Etwa 4 % des gesamten chinesischen Öls stammen aus Venezuela, also wäre das ein echter Schlag für sie. Die Frage ist also, Glenn: Was sollte China tun? Schon während Trumps erster Amtszeit beschlossen sie, sich auf einheimische Innovation und Selbstständigkeit zu konzentrieren. Es geht

dabei nicht nur um Halbleiter oder KI – es betrifft alles. China kauft viel Rindfleisch aus Brasilien und Argentinien, aber jetzt konzentrieren sie sich darauf, ihre eigenen Rinderherden in der Provinz Shandong aufzubauen. Außerdem haben sie viele Sojabohnen aus Brasilien gekauft und suchen nun nach alternativen Bezugsquellen.

Anstatt Blaubeeren und Meeresfrüchte aus Australien zu kaufen, sieht man jetzt, dass China riesige Blaubeer- und Erdbeerplantagen oder Felder in der Provinz Yunnan anlegt. Um also deine Frage zu beantworten: Das Erste ist – leider für westliche Unternehmen – die Realität, dass chinesische Firmen beginnen, sich auf Selbstversorgung zu konzentrieren, weil die Angst besteht, dass die westliche Welt China auf dieselbe Weise sanktionieren könnte, wie sie Russland sanktioniert hat, und dass sie dann keinen Zugang mehr zu Produkten hätten. Also noch einmal: Rindfleisch, Blaubeeren – aber noch wichtiger, Glenn – ist Technologie. Was wir in der zukünftigen Welt sehen, ist, dass derjenige, der die Kontrolle über KI hat, derjenige, der Halbleiter kontrolliert und den technologischen Aufbau sowie die Technologiestandards festlegt, enorm mächtig sein wird.

Und wenn Trump oder Biden – wer auch immer der nächste Präsident wird – weiterhin Exportbeschränkungen für NVIDIA-Chips verhängt, wird das die chinesische Wirtschaft zerstören. Daher ist der beste Ort für Investitionen derzeit die chinesische Technologie. Man sieht Unternehmen wie Minimax und Cambricon – das sind die chinesischen Versionen von NVIDIA. Und hier ist der Punkt: Schauen wir uns jemanden wie Eric Schmidt oder Sam Altman an. Sam Altman, der Gründer von OpenAI, sagte vor anderthalb Jahren, dass China beim Thema KI zehn Jahre hinter den USA liege. Eric Schmidt, der ehemalige CEO von Google, meinte, China sei zwei oder drei Jahre im Rückstand. Kurz danach, Glenn, kam DeepSeek heraus, und man hat Alibaba, Baidu – eine ganze Reihe chinesischer Unternehmen – gesehen, die mit Technologien auftraten, die diese Leute überrascht haben, weil sie ihre Informationen von China-Beobachtern beziehen, die seit zehn Jahren nicht mehr in China gewesen sind.

Also, wissen Sie, ich liebe Amerika. Ich bin Amerikaner. Ich möchte nicht, dass Amerika Schaden nimmt. Ich möchte auch nicht, dass China Schaden nimmt. Aber damit es Amerika gut geht, darf es Chinas Innovationsfähigkeit nicht unterschätzen. Das ist großartig für Investoren – sofern man investieren darf. In den Vereinigten Staaten ist es so, dass viele Private-Equity- und einige Investmentfonds-Investoren vom Kauf dieser chinesischen Technologiewerte ausgeschlossen wurden. Wenn Sie also amerikanischer Investor sind, werden Sie verlieren. Das ist eine großartige Gelegenheit für die Norges Bank – für euch in Norwegen, die vielleicht nicht denselben politischen Beschränkungen unterliegen – und ihr könntet in chinesische einheimische Innovationen investieren.

#Glenn

Ja, es gab dieses Schlagwort aus den 2010er-Jahren: Die Vereinigten Staaten innovieren, China kopiert, und die Europäer regulieren. Nun, die Europäer regulieren immer noch, aber die Vorstellung von China als Nachahmer, als Rückentwickler, der versucht aufzuholen – das Ganze wirkt sehr nach 2010 bis 2012. Ich weiß nicht, es scheint, als läge diese Zeit hinter uns. Wenn man heute nach China

reist, sind viele der Technologieunternehmen dort Innovatoren. Ich denke, ein Teil dieser Rhetorik ist einfach Wohlfühlgerede – so nach dem Motto: „Nun ja, sie können nur versuchen, uns einzuholen; mehr können sie nicht hoffen.“ Ich halte diese Annahme für sehr schädlich.

#Shaun Rein

Ich habe 2014 ein Buch geschrieben, Glenn, mit dem Titel „Das Ende des Nachahmer-China“, und ich habe vorausgesagt, dass China zu einer Innovationsmacht werden würde. Im Silicon Valley hat man über mich gelacht – ich wurde in der Presse von den Leuten aus dem Valley regelrecht zerrissen. Die Sache ist die: China hat das Kapital, es hat die Unterstützung der Regierung, es hat das Ökosystem und, was besonders wichtig ist, es hat die Ingenieure. Deshalb wird es die Vereinigten Staaten in vielen verschiedenen Technologien einholen, wenn nicht sogar übertreffen. In Amerika ist es so – und das muss man ihnen zugutehalten –, dass die Amerikaner mehr Risikokapital haben. Es ist nicht einfach, aber wenn man eine großartige Idee hat, kann man Startkapital beschaffen. In China ist das nicht so leicht – dort gibt es nicht diese innovative VC-Atmosphäre wie im Silicon Valley oder in Austin, Texas. Worin China sehr gut ist, ist nicht das Erfinden, sondern etwas, das die Amerikaner früh entwickelt haben, zu nehmen, dann Unmengen an Geld und Ingenieurskunst hineinzustecken und es zu verbessern.

Früher ging es um Innovationen im Geschäftsmodell. Jetzt geht es tatsächlich um technologische Innovationen, aber sie holen sehr schnell auf. Und wenn man sich das anschaut – die Zeitschrift „Nature“ hat gerade eine Liste der führenden Technologie- und KI-Universitäten der Welt veröffentlicht, und fast alle davon befinden sich derzeit auf dem chinesischen Festland. Ich denke, ein Abschluss der Zhejiang-Universität oder der Tsinghua-Universität wird in zehn Jahren wertvoller sein als ein Abschluss von Harvard oder MIT, weil China die Lehrpläne in den Schulen wirklich verändert, während die Vereinigten Staaten immer noch mit dem Thema Festanstellung kämpfen. Ich war an Harvard, und einige meiner Professoren sind nach 25 oder 30 Jahren immer noch dort und verbreiten heute dieselben Fehlinformationen über China und Technologie.

#Glenn

Ich denke, ein gutes Beispiel dafür war im Jahr 2011. Damals machte Elon Musk eine abfällige Bemerkung und lachte über die Idee, dass China Elektroautos bauen könnte. Das bezog sich auf BYD. Und jetzt, vor Kurzem, ist BYD tatsächlich größer als Tesla. Es ist wirklich erstaunlich zu sehen. Kaum jemand hatte damals von in China hergestellten Autos gehört; das war praktisch kein Thema. Und dann, plötzlich, aus dem Nichts, sind sie zu den Hauptproduzenten geworden und haben eine echte Führungsrolle übernommen. Es ist wirklich außergewöhnlich, wie schnell das passiert ist. Nach Jahrzehnten, in denen westliche, japanische und koreanische Autos den Markt beherrschten, werden plötzlich alle von ihnen verdrängt. Es ist wirklich außergewöhnlich – absolut.

#Shaun Rein

Absolut. Ja, absolut. Ich bin letzte Nacht aus Thailand eingeflogen. Und wenn man nach Singapur geht, hat BYD dort Toyota und BMW als größten Autohersteller abgelöst. Als ich in Thailand war, habe ich über Grab, die thailändische beziehungsweise südostasiatische Version von Uber, ein Premiumauto gebucht. Ich hatte erwartet, einen Toyota zu bekommen. Stattdessen bekam ich einen BYD. Selbst die Thailänder sehen BYD im Moment als Premiumunternehmen. Und ich denke, es gibt ja viel Kritik, dass das alles nur an Subventionen liegt, dass die chinesische Regierung unfaire Vorteile nutzt. Aber hier ist der Punkt: Wenn man sich Tesla – Tesla und SpaceX – und Elon Musk anschaut, er ist ein großartiger revolutionärer Innovator.

Aber wenn es keine Subventionen der US-Regierung gegeben hätte, gäbe es kein Tesla. Ich denke, eines der Probleme ist, dass Amerika insbesondere China für Dinge kritisiert – seien es Subventionen, militärische Abschreckung oder was auch immer –, die im Grunde sehr ähnlich zu dem sind, was die Amerikaner selbst tun. Es könnte sogar sein, dass die Amerikaner es in Bezug auf Subventionen und wirtschaftlichen Zwang millionenfach schlimmer machen. Und ich finde, man muss sich die deutschen und amerikanischen Autohersteller ansehen, weil sie nicht auf ihre Teams vor Ort gehört haben und nicht verstanden haben, wie schnell all diese Veränderungen abliefen. Es ist ja nicht so, als hätten sie keine Warnung gehabt.

Ich gebe dir zwei Beispiele, Glenn. Kurz bevor COVID ausbrach, traf ich mich mit dem globalen CEO eines der größten Autohersteller aus Detroit. Ich setzte ihn hin und sagte: „Hören Sie, Sie müssen mit Unternehmen wie Huawei, Alibaba und Tencent zusammenarbeiten und versuchen, ein Technologie-Ökosystem rund um Ihre Autos zu schaffen, denn die Chinesen werden Autos nicht länger als technische Wunderwerke betrachten, sondern als Mobiltelefone auf Rädern.“ Und dieser globale CEO hatte noch nie von Alibaba und noch nie von Tencent gehört. Stell dir vor, ein chinesisches Unternehmen würde sagen, es habe noch nie von Google oder Facebook gehört. Dieser Mann war erschreckend unwissend. Das zweite Beispiel: Ich sagte, die Chinesen würden NEVs und neue Technologien übernehmen. Und dieser Mann zahlte mir etwa 10.000 US-Dollar pro Stunde für das Gespräch, und unsere gesamte Unterhaltung drehte sich schließlich von NEVs zu der Frage, ob die Chinesen Touchscreens in ihren Autos haben wollten.

Und sollte es 9 Zoll, 11 Zoll oder 13 Zoll sein? Also habe ich versucht, diesen CEO aus Detroit zu warnen, wissen Sie, vor sechs, sieben, acht Jahren, und sie waren sich dessen nicht bewusst. Und dann war Volkswagen in gewisser Weise wahrscheinlich noch unwissender, weil während COVID viele ihrer Führungskräfte – die deutschen – hier stationiert waren. Und COVID war hart; es war nicht einfach, in dieser Zeit in China zu leben. Sie hatten etwa vier oder fünf Dutzend Führungskräfte. Die Führungskräfte, die hierherkamen, konnten damit nicht umgehen und wollten zurück nach Europa. Nun, sie waren von den Joint-Venture-Partnern in China angestellt, was bedeutete, dass sie, wenn sie kündigten und nach Europa zurückgingen, ich glaube, etwa einen Bonus von 50.000 Euro verlieren würden. Aber am wichtigsten war, dass sie keinen Job mehr hätten – das Joint Venture konnte sie nicht zurück zu Volkswagen versetzen. Also sagten viele von ihnen: „Ich werde kündigen, aber ich werde mir zuerst einen anderen Job suchen.“

Und so verbrachten sie ein Jahr, anderthalb Jahre, nicht damit, sich auf Volkswagen in China zu konzentrieren, sondern damit, ihre Familien in die richtigen Schulen zu bringen und die passenden Jobs zurück in Europa zu finden. Und genau deshalb sind Volkswagen und Porsche in China völlig eingebrochen, richtig? Die Porsche-Verkäufe liegen 40 % unter ihrem Höchststand. Es liegt also nicht daran, dass China unfaire Subventionen betreibt – ich denke vielmehr, dass viele westliche Marken nicht verstehen, was vor Ort passiert, und sich weigern zuzugeben, wie es Elon Musk vor zehn Jahren tat, wie schnell sich chinesische Unternehmen in der Wertschöpfungskette in Bezug auf Qualität nach oben bewegen.

#Glenn

Nun, man könnte den Leuten verzeihen, dass sie es nicht besser wissen, weil, wie du sagst, alles so schnell passiert. Menschen, die vor nur wenigen Jahren noch glaubten, China gut zu kennen, tun sich schwer zuzugeben, dass sie es heute nicht mehr kennen – und das ist ein großes Problem. Ich denke, du hast auch in einem weiteren Punkt recht. Oft wird das Silicon Valley als ein Ort dargestellt, an dem man die Menschen einfach machen lässt, sie in Ruhe lässt, und sie dann die großartigsten Dinge hervorbringen – was stimmt; dort gibt es viele brillante Köpfe. Aber es stimmt ebenso, dass das Silicon Valley massiv subventioniert wurde, teils indirekt durch staatliche und militärische Aufträge. Es ist nicht einfach aus dem Nichts entstanden. Also ja, das ist ein guter Punkt.

#Shaun Rein

Aber lassen Sie mich dazu etwas fragen – Palantir wurde von der Risikokapitalabteilung der CIA unterstützt. Palantir und Alex Karp wurden Milliardäre, aber fast ihr gesamtes Geschäft besteht darin, an Regierungen zu verkaufen. Ich war neulich in Dubai, und der Mann, der neben mir im Park Hyatt saß, wo er wohnte, arbeitete für Palantir und erledigte Aufträge für die lokale Regierung. Es gibt also viele Subventionen für Rüstungsunternehmen. Palantir, Anduril, wahrscheinlich auch Skydio – man sieht diese Firmen, sie existieren alle wegen militärischer Aufträge.

Und deshalb sieht man diese Drehtür zwischen Washington, D.C. und diesen Unternehmen. Man schaut sich jemanden wie Mike Gallagher an, der Kongressabgeordneter war und zu den führenden China-Falken im US-chinesischen Kongressausschuss gehörte – er trat mitten in seiner Amtszeit zurück, um zu Palantir zu wechseln. Ich würde es vielleicht nicht Korruption nennen, aber es gibt eine Drehtür zwischen dem Silicon Valley und Washington, D.C., bei der sie von der Angstmacherei über China und von den endlosen Kriegen in Amerika profitieren.

#Glenn

Aber oft hört man heute von der chinesischen Wirtschaft im Zusammenhang mit dem Handelskrieg mit den Vereinigten Staaten. Noch vor wenigen Jahren hieß es, die USA würden die chinesische Wirtschaft schwächen, indem sie ihre technologische Entwicklung zurückdrängen. Ein großer Teil dieser Erzählung wurde, glaube ich, vom ehemaligen CEO von Google unterstützt. Man ging davon

aus, dass Chinas Technologiekonzerne ohne amerikanische Technologie nicht überleben könnten. Das galt besonders während der ersten Amtszeit von Trump. Doch jetzt sehen wir, wie sich in den Vereinigten Staaten diese KI-Blasen bilden, während China sich stärker in Richtung Selbstversorgung bewegt. Wie ist das passiert, und wie erklären Sie diese Entwicklung?

#Shaun Rein

Nun, ich denke, China stand wieder einmal mit dem Rücken zur Wand. Wenn das Land nicht auf einheimische Innovation gesetzt und sich nicht auf die Verbesserung des Bildungssektors konzentriert hätte, wäre China eingedämmt und destabilisiert worden. Und deshalb haben die wohlhabenden zehn Prozent in China in den letzten sechs oder sieben Jahren eine schwache wirtschaftliche Entwicklung und eine gedrückte Stimmung erlebt. Ein Teil davon ist selbstverschuldet durch die chinesische Regierung – sie hat gegen Alibaba und Tencent vorgegangen. Und ich denke, das war eine großartige Sache. In meinem Buch „The Split“ habe ich sogar ein ganzes Kapitel darüber, in dem ich argumentiere, dass das Vorgehen gegen die Technologiebranche gut war, weil es Chancen für kleine Drachen geschaffen hat, wie Douyin, Pinduoduo oder Kuaishou.

Ich denke, das Duopol von Tencent und Alibaba hat die Innovation im Land 10 oder 15 Jahre lang erstickt. Daher hatte die Regierung recht, dagegen vorzugehen, aber sie ist zu weit gegangen und hat, ehrlich gesagt, ihre Maßnahmen nicht gut erklärt – weder gegenüber der internationalen Investorengemeinschaft noch gegenüber der heimischen Wirtschaft. Ich glaube, die Chinesen haben dadurch viel von ihrem Unternehmergeist verloren. Und dann bekamen sie Angst. Sie fürchteten, dass die Vereinigten Staaten unter Biden China so eindämmen würden, wie Amerika seit Generationen Kuba, den Iran und Nordkorea eingedämmt hat. Und so kam es, dass die Chinesen, obwohl sie rund 20 Billionen US-Dollar an Ersparnissen in den Haushalten haben, dieses Geld einfach nicht ausgaben. Sie hielten es für schlechte Zeiten zurück, falls sich die geopolitische Lage weiter verschlechtern sollte.

Unter Biden herrscht eine echte Angst, dass es ganz gleich, was China tat, ein ideologischer Krieg war – du weißt schon, liberale Demokratien gegen kommunistische autoritäre Staaten, die Guten gegen die Bösen, Cowboys gegen Indianer. Und deshalb waren diese wohlhabenden zehn Prozent der Chinesen ziemlich besorgt und gaben kein Geld aus. Aber was wir gesehen haben, Glenn – und das ist der Grund, warum ich letzten Januar optimistischer wurde – ist, dass man erste grüne Triebe und neuen Unternehmergeist erkennen kann. Man hat gesehen, dass „Deep Sea“ herauskam, dass „Cobra Kong“ herauskam, und dass „The Wandering Earth 2“ erschien, der mit rund zwei Milliarden Dollar der erfolgreichste Film aller Zeiten in China ist. Man sieht, dass China in den letzten sechs bis zwölf Monaten endlich in der Lage war, einige dieser Sanktionen und Exportkontrollen zu überwinden. Es wird nicht einfach werden – da hast du recht.

Ich bin derzeit kein wirtschaftlicher China-Befürworter. Man wird kein Wachstum von 8 % oder 10 % sehen. Es wird nicht so boomen wie in den 2010er Jahren. Aber die Wirtschaft ist stabil, sie ist stark, und es gibt Bereiche, in die man investieren und Geld verdienen kann. Am wichtigsten ist, dass sie

viel besser dasteht, als viele Menschen in der westlichen Welt glauben. Und genau deshalb gewinnt China den Handelskrieg gegen die Vereinigten Staaten. Richtig? Wie Janet Yellen, die Finanzministerin, sagte, habe Amerika alle Trümpfe in der Hand. Aber hier ist der Punkt, Glenn – alles, was Amerika herstellen und an die Chinesen verkaufen kann ...

Die Chinesen können diese Dinge selbst herstellen, wie zum Beispiel Halbleiter, oder sie können sie anderswo kaufen. Anstatt also amerikanisches Öl zu kaufen, kaufen sie Öl aus Kanada. Anstatt Sojabohnen aus Amerika zu kaufen, beziehen sie sie aus Brasilien und Argentinien. Anstatt amerikanisches Rindfleisch zu kaufen, kaufen sie es aus Australien. Der zweite Teil betrifft das gesamte Exportvolumen. China ist heute keine exportorientierte Wirtschaft mehr, sondern eher eine Binnenwirtschaft. Die Exporte von China in die USA machen nur etwa 2 bis 2,5 Prozent des gesamten BIP aus. Daher war die Schock-und-Ehrfurcht-Strategie von Scottie Bessette und Trump im Handelskrieg fehlgeleitet. Sie ist gescheitert.

Ich kenne Scottie – nicht besonders gut – aber ich habe ihn früher beraten, als er bei Soros Capital war. Das letzte Mal habe ich etwa 2012 oder 2013 mit ihm gesprochen. Schon damals unterschätzte er China. Er sagte, China sei ein kommunistisches Land und werde zwangsläufig zusammenbrechen, weil es kommunistisch sei. Wenn also Ideologen wie er den Handelskrieg und unsere außenwirtschaftliche Politik anführen, ohne eine klare, starke, pragmatische und nicht-ideologische Analyse Chinas zu haben, lenken sie uns in die falsche Richtung. Deshalb floriert China heute, und die Vereinigten Staaten haben den Handelskrieg bisher verloren.

#Glenn

Ja, nein, ich habe ihn dieses Argument schon vorbringen hören. Ich denke, das ist ziemlich eindeutig ein Verweis auf ein Argument, das in der Vergangenheit schon gemacht wurde. Aber in diesem Handelskrieg scheint es, als hätte Trump darauf gesetzt, dass die Zölle recht erfolgreich sein würden. Und tatsächlich, durch die Einführung von Zöllen auf China zahlen die amerikanischen Verbraucher dafür. Doch der Hauptpunkt wäre, dass amerikanische Unternehmen dadurch einen Wettbewerbsvorteil gegenüber chinesischen Firmen erhalten, da der Verbraucher den Zoll zahlen muss, um chinesische Produkte zu kaufen. Wie sehen Sie also den Erfolg der amerikanischen Zölle – oder den Mangel an Erfolg?

#Shaun Rein

Ich denke, die Zölle sind ein völliger Fehlschlag, oder? Sie haben die Inflation nicht so stark getroffen, wie die Leute dachten, oder wie ich es vorhergesagt hatte. Der Grund dafür ist, dass Trump viele Ausnahmen gemacht hat, Glenn. Deshalb sieht man nicht den vollen Zollsatz von 48 bis 50 Prozent gegen China oder Indien; in einigen Sektoren ist er niedriger. Ich gebe dir ein Beispiel. Ich habe mich kürzlich mit dem CEO eines großen Bekleidungsunternehmens getroffen. Früher hat

er alles aus China bezogen, aber wegen des Handelskriegs hat er eine „China-plus-eins“-Strategie eingeführt. Er hat sich überlegt, aus Taiwan zu beziehen – richtig, Demokratie – also sollten Produkte, die in Taiwan hergestellt werden, in den USA natürlich willkommen sein.

Indien, richtig? Modi ist ein enger Freund von Trump – und von Vietnam. Also hat er alles in diese drei Länder verlagert. Aber vor ein paar Wochen hat er mir gesagt: „Weißt du was, Shaun? Ich habe alles wieder nach China zurückverlegt, weil es tatsächlich billiger ist, seine Kleidung aus China in die USA zu importieren – wegen dieser Ausnahmen – als aus Taiwan, Indien oder Vietnam.“ Der Zollkrieg also – ich denke, das ist irgendwie Trumps Strategie bei allem. Er setzt auf Schock und Ehrfurcht. Er schreit, er brüllt, und dann wartet er ab, was hängen bleibt. Werden die Leute zurückschlagen? Wenn er noch ein bisschen lauter schreit und Druck ausübt, kann er dann bekommen, was er will, oder nicht? So wie im Fall von Venezuela – sie sind schwach, oder?

Sie hatten keine Macht, also mussten sie sich beugen. Im Fall von Dänemark werden wir sehen, was passiert. Ich glaube, ich wäre jetzt sehr beunruhigt, wenn ich ein dänischer Politiker wäre, denn ich denke, Trump wird versuchen, Dänemark zu stehlen. Aber wenn es um China ging, hatte China alle Trümpfe in der Hand, oder? Abgesehen davon, dass es sich in den letzten Jahren von den Vereinigten Staaten und den Exporten entkoppelt hat, kontrollieren China und Indien zusammen etwa 95 Prozent der Antibiotikaproduktion. Sie kontrollieren etwa 90 Prozent der Raffination seltener Erden und etwa 98 Prozent der Raffination hochwertiger Magneten aus seltenen Erden. Wie du weißt, dominiert China den Markt für seltene Erden, die die sieben Billionen Dollar schwere Weltverbraucherwirtschaft antreiben.

Also, im Oktober dieses Jahres sagte China zu Trump und Scotty Besant, die versuchten, die Zölle erneut zu erhöhen: „Dann werden wir Exportkontrollen für Seltene Erden einführen, und wir werden euch nichts mehr liefern.“ Und es geht dabei nicht nur um Seltene Erden. Wissen Sie, ich war in den letzten Monaten einer der größten Optimisten in Bezug auf Silber. Wenn man sich das anschaut, hat China Exportkontrollen für Silber in die Vereinigten Staaten eingeführt. Chinas Strategie in den letzten fünf bis zehn Jahren bestand also nicht nur darin, den Bergbau und den Zugang zu Rohstoffen zu kontrollieren, sondern auch Raffineriekapazitäten aufzubauen. Und jetzt verfügt China über Raffinerien, die Amerika und Europa nicht haben – von Seltenen Erden über Silber bis hin zu Chrom.

Und das ist die Strategie, die China einen Vorteil gegenüber den Vereinigten Staaten verschafft. Amerika war wirklich unwissend, wenn es um China geht. Ich meine, ich bin Amerikaner – ich liebe Amerika. Mein Traumberuf ist es, Außenminister zu werden. Ich liebe auch China. Aber ich verstehe es. Ich wurde von Bloomberg und dem Wall Street Journal mit einem Zitatverbot belegt. In Washington, D.C., habe ich nicht viel Glaubwürdigkeit, weil ich denke, dass ich in Bezug auf China ein Realist bin. Manche nennen mich vielleicht einen Apologeten, aber in Wirklichkeit beschreibe ich nur, wie die Lage in China tatsächlich ist, und gebe Informationen an alle weiter, die zuhören wollen. Leider für Amerika wollen D.C. und die amerikanischen Medien nicht hören, was ich zu sagen habe.

#Glenn

Ja. Nein, das Ganze – also das, was du erwähnt hast – zuerst gab es die Idee des Reshoring, also Dinge in die USA zurückzuholen. Als das nicht funktionierte, kam das Konzept des Friend-Shoring. Und ich habe dasselbe gehört: dass das auch nicht wirklich funktioniert. Soweit es überhaupt funktioniert hat, etwa durch die Verlagerung eines Teils des Handels nach Indien, haben die Inder ebenfalls eine zunehmende Abhängigkeit von China entwickelt, um diese Produkte herzustellen. Es ist also der Versuch, eine schnelle, kurzfristige Lösung zu finden, um China aus der Gleichung zu streichen, obwohl es der führende oder dominante Hersteller und technologische Gigant ist – das wirkt schon ziemlich töricht. Aber mit diesem Wirtschaftskrieg läuft es offensichtlich nicht so, wie Trump es sich erhofft hatte. Wie siehst du denn Europa in dieser Gleichung? Denn obwohl Europa eher ein passiver Akteur ist, scheint es doch einer der großen Verlierer in diesem Handelskrieg zu sein.

#Shaun Rein

Europa sollte der große Gewinner des Handelskriegs sein. Stattdessen sind sie der größte Verlierer. Es ist für mich sehr frustrierend, Menschen wie Kaja Kallas, Ursula von der Leyen, Macron und Mark Rutte – den ehemaligen Premierminister der Niederlande, jetzt Generalsekretär der NATO – zu sehen. Sie sollten versuchen, Vorteile sowohl von Amerika als auch von China zu ziehen. Sie sollten diese beiden Länder gegeneinander ausspielen, denn obwohl China die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt ist, ist Europa zusammengenommen fast genauso groß. Also braucht China Europa, und Amerika möchte mit Europa Handel treiben. Ich denke, Europa macht einen sehr großen Fehler – wie bei den Niederländern, bei Nexperia und den Chips, bei ASML – und lässt sich von Amerika dazu drängen, keine Maschinen zur Halbleiterlithografie zu exportieren.

Und vor allem die Formulierung – wissen Sie, Rutte, der NATO-Generalsekretär, hat gesagt, dass China offensichtlich Russland dazu zwingen werde, die NATO anzugreifen. Aber er bleibt merkwürdig still, wenn Trump Dänemark wegen Grönland angreift. Deshalb denke ich, dass Europa einen pragmatischeren Ansatz verfolgen sollte. Es sollte ein Freihandelsabkommen mit China anstreben, was meiner Meinung nach auch im Interesse Chinas liegt. Es sollte keine Zölle oder Verbote gegen chinesische Technologieunternehmen wie NEVs oder Huawei verhängen. Stattdessen – ehrlich gesagt, ich möchte Europa nicht beleidigen – aber Europa entwickelt sich zu einem Entwicklungsland oder einer Entwicklungsregion. Und ich verstehe ihre Ängste vor dem chinesischen Einfluss. Deshalb würde ich den Chinesen sagen: Wir wollen Gegenseitigkeit.

Als wir, Europa, die mächtigen Länder waren und ihr, China, arm wart, habt ihr BMW und Volkswagen gezwungen, Joint Ventures zu gründen. Genau das würde ich die Chinesen tun lassen. Ich würde zu Geely, BYD oder NIO sagen: Wenn ihr in Europa bauen und verkaufen wollt, könnt ihr das tun. Und wir werden keine riesigen Zölle erheben, aber wir werden verlangen, dass ihr Joint Ventures mit deutschen, ungarischen oder polnischen Unternehmen gründet. Das ist Gegenseitigkeit. Ich denke, was chinesische Unternehmen und die chinesische Regierung wollen, ist das Gefühl, dass

sie in Europa investieren dürfen, dass sie investieren können und eine Art Leitfaden haben, was sie tun dürfen. Denn im Moment haben sie Angst zu investieren – wie bei Nexperia: Sie haben Milliarden Dollar investiert, und es gibt keinen Beweis dafür, dass sie irgendetwas falsch gemacht hätten.

Die niederländischen Betriebe wurden von der niederländischen Regierung beschlagnahmt. Huawei hat kürzlich eine enorme Summe Geld in Frankreich investiert, um eine neue Telekommunikationsfabrik zu eröffnen. Doch sie wurde vor ein paar Monaten geschlossen, noch bevor sie überhaupt eröffnet wurde, weil die Regierung von Macron ankündigte, Huawei-Produkte beim 6G-Ausbau verbieten zu wollen. Ich denke, Europa sollte ein natürlicher Handelspartner für China sein. Chinesische Unternehmen wollen dort investieren, aber sie müssen das Gefühl haben, dass es Rechtsstaatlichkeit gibt – nicht nur Fremdenfeindlichkeit und Angstmacherei über Chinas Aufstieg. Europa sollte eigentlich der große Gewinner sein. Ich finde es beschämend, wie Ursula von der Leyen und Kaja Kallas im letzten Jahr mit China umgegangen sind. Ich denke, es braucht bessere Führungspersönlichkeiten.

#Glenn

Nun, der Vorteil, wenn es einen technologischen Wettbewerb zwischen Ländern wie den USA und China gibt, besteht darin, dass Technologietransfer und all das zu etwas werden, das sie aushandeln müssen, wenn sie um Märkte auf der ganzen Welt konkurrieren wollen. Regionen wie Europa könnten also davon profitieren, im Grunde zwei Bewerber zu haben. Das Problem in dieser neuen multipolaren Welt ist jedoch, dass die Vereinigten Staaten ein Interesse daran haben, Europa als exklusive Zone abzustechen – das heißt, man soll nur mit den USA Handel treiben. Und die Europäer scheinen sich dem zu fügen. Sie sagen: Ja, lasst uns Huawei verbieten, lasst uns den chinesischen Einfluss in Europa begrenzen.

Aber für die Europäer in einer multipolaren Welt gilt: Damit sie gedeihen und relevant bleiben, sollten sie genau das Gegenteil tun. Sie sollten sich, wie du zuvor gesagt hast, innerhalb Europas diversifizieren. Der Weg, dies zu überwinden, liegt in Selbstversorgung und Diversifizierung, anstatt in einer übermäßigen Abhängigkeit von einem einzigen Lieferanten oder Akteur. Doch genau das haben die Europäer getan. All dies hängt mit der größeren Geopolitik zusammen – dem Aufstieg Chinas, der sowohl von den USA als auch von vielen europäischen Führungskräften als Bedrohung wahrgenommen wird. Wie siehst du einige der aktuellen Konflikte, die sich derzeit abspielen? Du hast zuvor Venezuela erwähnt. Wie wirkt sich das auf China aus?

#Shaun Rein

Es ist tatsächlich beängstigend. Ich glaube, die Welt steht am Rande von etwas sehr Gefährlichem. Ich glaube nicht, dass Trump die Geopolitik auf eine durchdachte Weise betrachtet. Ich denke nicht, dass es sich um eine realpolitische Analyse im Sinne von John Mearsheimer oder Ash Carter handelt. Stephen Walt, wissen Sie, ich glaube – nun, ich bin kein Psychologe –, aber ich denke, wir haben es mit einem böartigen Narzissten an der Spitze zu tun, der im Grunde Entscheidungen auf der

Grundlage seiner eigenen narzisstischen Neigungen trifft: überall dort, wo er Macht ausüben, Angst verbreiten oder im Mittelpunkt stehen kann. Und außerdem, ich habe keinen Beweis dafür, aber ich glaube, er will sich selbst und seinen Vertrauten bereichern. Genau.

Ich meine, man sieht all diese Menschen oder Unternehmen, die ihm über PACs Geld spenden, und dann erhalten sie enorme Vorteile – sei es beim Diebstahl von TikTok oder beim Einstieg in Kryptowährungen. Ich denke, wir befinden uns in einer sehr gefährlichen Situation, weil Trump die Welt nicht durch politische, geopolitische oder ideologische Ansichten betrachtet, sondern durch seine eigenen psychischen Probleme. Und das finde ich beängstigend. Er sieht sich weder als Präsident noch als König oder gar als Gott – ich glaube, er sieht sich als über Gott stehend. Und das ist beängstigend. Der zweite Punkt ist, dass wir unter Trump in den letzten Monaten eine Bereitschaft gesehen haben, zu weit zu gehen. Sie werden politische und wirtschaftliche Zwangsmittel gegen viele Menschen einsetzen.

Ich habe also mit Führungspersönlichkeiten aus Lateinamerika und der Karibik gesprochen, und sie sind ziemlich nervös, oder? Wenn Trump Venezuela und Präsident Maduro ausschalten kann und behauptet, es gehe um Narco-Terrorismus oder Drogenhandel, dann stellt sich die Frage: Warum hat er dann den ehemaligen Präsidenten von Honduras begnadigt, der wegen Drogenhandels schuldig gesprochen wurde? Und wissen Sie, viele dieser kleineren Länder haben Angst, dass Trump sie ausschalten, verhaften oder außergerichtliche Tötungen durchführen wird, so wie er es vor der Küste Venezuelas getan hat – einfach Menschen töten und Sanktionen gegen politische Führer und ihre Familien verhängen. Und das ist im Moment wirklich beängstigend, weil es nicht nur die Politiker betrifft; sie gehen auch gegen die Kinder vor.

Viele Regierungsbeamte im Globalen Süden sagen also: „Wir wollen uns nicht gegen Trump stellen, weil wir Angst haben, dass unser Kind, das in den Vereinigten Staaten, in Kalifornien, studiert, sanktioniert wird, sein Visum verliert, den Zugang zum Bankensystem verliert und das Land verlassen muss.“ Es gibt ein Maß an Angst, das ich noch nie zuvor erlebt habe, wenn ich mit globalen Führungspersönlichkeiten aus dem politischen Süden spreche. Ich meine, sie sind es gewohnt, von Amerika unter Druck gesetzt zu werden, sie sind es gewohnt, von China unter Druck gesetzt zu werden, aber in den letzten drei bis sechs Monaten haben wir eine viel direktere, fast schon harte Nötigung gegenüber Politikern gesehen. Man sieht es ja sogar beim IStGH – der Chefankläger hat seinen Zugang zu Microsoft verloren.

Und so hat er also all seine E-Mails verloren, richtig? Siehst du Carrie Lam, die während der Unruhen und Terroranschläge 2019 Regierungschefin von Hongkong war – sie wurde sanktioniert. Die chinesischen Banken wollten sie nicht einmal akzeptieren oder ihr Konten eröffnen, also musste sie bar bezahlt werden. Es gibt heute viel Angst in der Welt darüber, was diese Neuausrichtung der politischen und weltweiten Ordnung bedeutet. Und noch einmal: Ich glaube nicht, dass es um Einflussphären geht. Ich glaube nicht, dass es sich um traditionelle Hegemonie oder Imperialismus handelt. Ich denke, es ist transaktional, und ich glaube, es entwickelt sich aus jemandem heraus, der vor allem einen gottgleichen Komplex hat. Und ehrlich gesagt, mir gefallen viele seiner

politischen Maßnahmen. Mir gefallen seine politischen Maßnahmen mehr als die von Biden. Aber sein Mangel an Würde ist das, was mir Angst macht.

#Glenn

Anfangs gefiel mir die Idee, dass die USA eine aggressivere Industriepolitik verfolgen, um die Reindustrialisierung voranzutreiben. Ich hielt das für einen guten Ansatz und hoffte, dass jemand in Europa sich für dasselbe einsetzen würde. Aber die Art und Weise, wie er es angegangen ist – mit Zöllen und all dem – scheint mir in vielerlei Hinsicht eher kontraproduktiv zu sein. Was China betrifft, bedeutet die enorme industrielle Basis natürlich auch eine große Abhängigkeit von Energie. Ich habe gehört, dass China aufgrund seines riesigen Energieverbrauchs – insbesondere bei Öl – tatsächlich einen erheblich stabilisierenden Einfluss auf die Preise hat.

China hat all diese riesigen Lagerstätten gebaut. Wenn die Preise niedrig sind, kauft China große Mengen Öl, um sie zu füllen, und schafft damit eine Art Preisuntergrenze. Wenn die Preise hoch sind, greift China auf seine Vorräte zurück und erzeugt so mehr oder weniger eine Preisobergrenze. Wie sehen Sie Chinas Rolle auf den internationalen Energiemärkten insgesamt? Ist das ein Problem? Ist es ein Kampf um Diversifizierung? Strebt China vollständige Selbstversorgung an? Und in welchem Ausmaß – von Venezuela bis zum Nahen Osten – plant die USA nun einen Krieg nach dem anderen? Ist das eine Herausforderung für Chinas Energiesicherheit?

#Shaun Rein

Also, um auf deine Idee der Reindustrialisierung einzugehen: Ich stimme tatsächlich dem zu, was Trump wollte. Ich glaube nicht, dass er Unrecht hatte, als er sagte, dass Amerika sich reindustrialisieren muss. Das schafft Arbeitsplätze, und geopolitisch ist es ein nationales Sicherheitsrisiko, oder? Es ist gefährlich, wenn alle deine Antibiotika und dein Ibuprofen in China und Indien hergestellt werden – nicht, weil China und Indien etwas falsch gemacht hätten, sondern weil sie in der Lage waren, Amerika zu übertreffen. Also muss Amerika ein Ökosystem schaffen, das die Industrieproduktion anzieht. Das sollten sie tun, aber sie sollten es fair tun, nicht durch wirtschaftlichen Zwang. Und man sieht es ja.

Trump versuchte, LG und, ich glaube, Hyundai dazu zu bringen, Batterien im Süden der USA zu produzieren. Dann verhaftete die Polizei vier- oder fünfhundert von ihnen, weil sie keine gültigen Arbeitserlaubnisse hatten. Das ist nur ein Beispiel dafür, warum Amerika sich nicht reindustrialisieren wird, solange die Politiker ihre Angelegenheiten nicht in den Griff bekommen. Was Energie betrifft, halte ich Venezuela für ein wichtiges, aber nicht entscheidendes Glied in der Kette des chinesischen Ölmarktes – es macht nur etwa vier Prozent aus. Ein viel größeres Thema ist Iran. Iranisches Öl deckt etwa 20 bis 30 Prozent des chinesischen Ölbedarfs.

Das ist also eindeutig etwas, das Peking im Moment beunruhigt – was mit der Instabilität und den Protesten in Teheran und im übrigen Iran geschieht und ob der Sohn des ehemaligen Schahs

vielleicht zurückkehren und die Macht übernehmen könnte, falls Khomeini gestürzt wird. Das ist definitiv etwas, das China Angst macht, weil es weiterhin Öl braucht. Zwar versucht das Land, seine Abhängigkeit vom Öl zu verringern, aber es gibt nur eine begrenzte Zahl von Reserven, auf die es zugreifen kann. Deshalb gibt es so viele Spannungen im Südchinesischen Meer – dort gibt es Ölvorkommen, die noch nicht genutzt wurden, und China will sein Territorium abstecken, um diese Vorkommen für sich zu beanspruchen.

Aber China setzt sehr stark auf Kernenergie. Sie investieren auch massiv in Windturbinen. Wenn man nach Innere Mongolei, Hebei oder Xinjiang geht – in viele Provinzen Chinas –, sieht man Windturbinen, die die gesamte Landschaft prägen. Deshalb bin ich mir nicht sicher, worauf Trump neulich anspielte, als er sagte, China habe keine Windräder. Ich meine, sie sind überall. Sie sind riesig. Aber offensichtlich braucht man trotzdem Öl, selbst mit all der erneuerbaren Energie und der Kernkraft. China wird weiterhin auf Importe aus dem Iran und anderen Ländern angewiesen sein. Deshalb wird das, was in den nächsten Wochen im Iran passiert, entscheidend für Chinas Wirtschaft und seine Abhängigkeit vom Öl sein.

#Glenn

Lassen Sie mich nur noch eine letzte Frage stellen: Was glauben Sie, wird in den nächsten Jahren in China passieren? Was ist die Hauptrichtung – oder vielleicht keine Vorhersage mit der Glaskugel, aber Ihre Erwartungen basierend auf dem Kurs, den sie eingeschlagen haben?

#Shaun Rein

Ich denke, Chinas Regierung hat eine andere Philosophie als die amerikanische Regierung. Wenn man sich Amerika ansieht, glaube ich, dass die dortigen Führungskräfte gewählt werden wollen, also richten sie ihre Politik darauf aus, die Menschen in ihrem Wahlkreis, in ihrem Bundesstaat zufriedenzustellen – diejenigen, die für sie stimmen würden. Sie wollen die Elon Musks, die Ken Griffins von Citadel, die Peter Thiels, die George Soros besänftigen, weil sie politische Spenden sammeln wollen. Und ich denke, das schafft in Amerika die Möglichkeit, dass die Reichen wirklich sehr reich werden, oder?

Wenn du ein junger 22-Jähriger bist und Unternehmer werden willst, ist Amerika China überlegen, wenn dein Ziel darin besteht, reich zu werden. Denn ich glaube nicht, dass sich die amerikanische Regierung wirklich sehr um die einkommensschwachen und die Mittelschicht kümmert. Sie sagen zwar, dass sie es tun, aber am Ende des Tages kümmern sie sich um ihre politischen Geldgeber. In China hingegen, Glenn, weil dort niemand gewählt wird und es keine regelmäßigen Machtwechsel gibt, wird es Proteste und möglicherweise Revolutionen geben, wenn die Entscheidungsträger keine gute Arbeit leisten. Deshalb konzentriert sich China auf die Mehrheit statt auf die Minderheit.

Was ich in den nächsten Jahren sehe, ist, dass China weiterhin versuchen wird, die Lebensqualität für das zu verbessern, was ich in meinem Buch „The Split“ die 90 Prozent nenne – die chinesische

Unter- und Mittelschicht. Diese Gruppe wird in den nächsten fünf bis zehn Jahren auf etwa 800 Millionen Menschen anwachsen, und man wird versuchen, ihnen besseren Zugang zu Gesundheitsversorgung und Bildung zu verschaffen. China möchte eine mäßig wohlhabende Gesellschaft schaffen. Es will keine Gesellschaft, die von Oligarchen beherrscht wird – denn im Grunde genommen haben wir in den Vereinigten Staaten eine Plutokratie. China möchte helfen, diese Mittelschicht aufzubauen, und ich sehe, dass dies in den nächsten drei bis fünf Jahren geschehen wird.

Langfristig wird das Möglichkeiten für die wohlhabenden 10 % schaffen, Geld zu verdienen – durch den Verkauf von Bildung, durch den Verkauf von Gesundheitsleistungen –, aber es wird nicht dieses wilde, superkapitalistische „Jeder gegen jeden“ sein, wie man es in den Vereinigten Staaten hat, wo Pharma- oder Versicherungsvorstände 10, 20, 30 Millionen US-Dollar im Jahr oder mehr als CEOs verdienen. In China wird man zu einem CEO sagen: „Du kannst wahrscheinlich ein paar Millionen im Jahr verdienen, aber wir werden Preisobergrenzen einführen, damit die 90 % Zugang zu den neuesten Krebstherapien oder den neuesten Behandlungen für Diabetes bekommen.“ Ich denke also, dass China weiterhin gut wachsen wird – stetig – und ein ziemlich gesundes Umfeld haben wird, mit einer sicheren, qualitativ guten und stabilen Mittelschicht. Aber noch einmal: Wenn man wahnsinnig reich werden will, soll man nach Amerika gehen, nach Austin, vielleicht ins Silicon Valley. In China wird das nicht passieren. China wird eine mäßig wohlhabende Gesellschaft sein.

#Glenn

Das ist interessant. Nun, bevor du gehst, wo können die Leute dich finden?

#Shaun Rein

Der beste Weg, mich zu finden, ist in Buchhandlungen. Sie können mein Buch „The Split: Finding the Opportunities in China in the New World Order“ lesen. Es ist vor etwa einem Jahr erschienen und immer noch aktuell, mit Kapiteln über KI, Halbleiter und Seltene Erden. Sie können mich auch auf Twitter oder LinkedIn finden. Vielleicht starte ich in den kommenden Monaten meinen eigenen Podcast, aber das steht noch nicht fest.

#Glenn

Großartig. Ich werde einen Link zu deinem Buch in die Beschreibung einfügen, und vielen Dank, dass du dir die Zeit genommen hast.

#Shaun Rein

Vielen Dank, Glenn, dass ich hier sein darf. Es war mir eine große Ehre. Ein frohes neues Jahr für dich und dein Publikum, und danke, dass du mir die Möglichkeit gibst, vielleicht eine andere Perspektive auf China zu teilen, als viele Menschen sie heute haben. Vielen Dank.

